

# Husumer Nachrichten

DIENSTAG, 24. MAI 2016

VORMITTAG ☁️ 16°

NACHMITTAG ☀️ 18°

MORGEN ☁️ 19°

HUN SEITE 7

## Inhalt

Husum ..... Seite 8  
 Bredstedt ..... Seite 9  
 Eiderstedt ..... Seite 10  
 Friedrichstadt ..... Seite 11  
 Geest-Rundschau ..... Seite 12  
 Kreis Nordfriesland ..... Seite 14  
 Service ..... Seite 25  
 Ringreiten-Extra ..... Seite 26  
 Aus dem Vereinsleben ..... Seite 27

## Nachrichten



### Kanadischer Bluegrass im Speicher

**HUSUM** Die Bluegrass-Band „The Dead South“ aus Kanada kommt am Freitag, 27. Mai, in den Speicher (Hafenstraße 17). Das Konzert beginnt um 20.30 Uhr. Die vier Musiker spielen Gitarre, Banjo, Mandoline und Cello. Sie bieten eine mitreißende Live-Performance und sind bereits zum zweiten Mal zu Gast in dem Husumer Kulturzentrum. 2016 steht für die Kanadier ganz im Zeichen ihres zweiten Albums, das sie Anfang Juni veröffentlichten werden. Zuvor stellen sie die neuen Songs auf der Speicher-Bühne vor. Als „Vorband“ spielt der kanadische Singer-Songwriter Danny Oliver, der wie „The Dead South“ aus Saskatchewan kommt. Karten gibt es im Vorverkauf neben dem Speicher im Kundencenter der *Husumer Nachrichten* und in anderen bekannten Vorverkaufsstellen.

### Storm und Mann: Führung im Museum

**HUSUM** Eine offene, etwa einstündige Führung im Storm-Haus mit Roman Mulke durch die Sonderausstellung „Bürger auf Abwegen: Thomas Mann und Theodor Storm“ steht für Sonnabend, 28. Mai, von 15 Uhr an im Terminkalender des Museums in der Wasserreihe 31. Die Präsentation ist der tiefen Verwandtschaft zwischen den beiden Dichtern gewidmet. Reservierungen: unter Telefon 04841/8038630.

## Stine Stöber

### Hundkontakte



Seitdem meine Nachbarin wieder einen Hund hat, muss ich einplanen, dass sie zu 15 Uhr-Verabredungen grundsätzlich zu spät kommt. Denn pünktlich um 13.30 Uhr beginnt die Tour mit ihrem geliebten Vierbeiner. Und es ist im vergangenen halben Jahr – solange hat sie ihren süßen Mischling – noch nie ein Spaziergang ohne ein Gespräch mit einem netten Frauchen oder Herrchen vergangen, da die Vierbeiner sich gut riechen konnten. Da werde ich direkt neidisch. Vielleicht leihe ich mir ihren Hund mal aus – und sie muss den Kaffee kochen – für später...  
 Telefon 04841/89651310

*Stine Stöber*

# Präzise fliegen, punktgenau landen

Zur Deutschen Meisterschaft im Navigationsflug und der Rallye zwischen den Meeren kommen 33 Sportflugzeuge nach Husum-Schwesing

**HUSUM** Sekundengenauer Überflug von markanten Punkten in Schleswig-Holstein, kombiniert mit einer meteregenauen Ziellandung auf der einzigen Piste der Welt mit einem Zaun in der Mitte, der den militärischen vom zivilen Teil trennt: Der Flugplatz Husum-Schwesing wird drei Tage lang zur Drehscheibe für die deutschen Luftsportler. Von Donnerstag, 26. Mai, bis Sonnabend, 28. Mai, starten hier 20 Kleinflugzeuge zum dritten Wertungsabschnitt der diesjährigen Deutschen Meisterschaft im Navigationsflug, die vom Deutschen Aero-Club ausgerichtet wird. Und am letzten Wettbewerbstag gesellen sich noch einmal 13 Teams aus dem Norden dazu, die die vom Luftsportverband Schleswig-Holstein initiierte „Rallye zwischen den Meeren“ bestreiten.

„Navigiert werden darf nicht mit dem iPad, sondern nur mit Karte und Kursdreieck.“

Michael Frank-Stever  
 Luftsportverband SH

„Die Veranstaltungen fließen ineinander und unterscheiden sich von der sportlichen Seite her kaum voneinander“, sagt Michael Frank-Stever, der Geschäftsführer des Luftsportverbandes SH. „Am Sonnabend bekommen auch alle Teilnehmer dieselbe Aufgabe.“ Allerdings werde die Rallye gesondert gewertet – und da gebe es zwei Klassen, Fortgeschrittene und Einsteiger. Denn natürlich soll auch der fliegerische Nachwuchs an derartige Wettbewerbe herangeführt werden. „Junge Motorflieger zahlen kein Nenngeld, das übernimmt der Veranstalter, um die Teilnahme attraktiver zu machen.“ Offenbar mit Erfolg: „Da war schon mal viel weniger los in der



Luftsportverbands-Geschäftsführer Michael Frank-Stever macht sich in seiner Cessna 172 startbereit.

STEFAN PETERSEN

Deutschen Meisterschaft, jetzt baut sich die Szene langsam wieder auf“, so Frank-Stever. Die vorderen Plätze in der Meisterschaft machen allerdings die alten Hasen unter sich aus. „Wir haben einen Teilnehmer dabei, der schon auf Welt-niveau Goldmedaillen gewonnen hat“, erzählt der Luftsportverbands-Geschäftsführer. Allerdings sei der 54-Jährige auch Berufspilot und fliege einen Airbus A330 bei Air Berlin. Bis auf eine sind alle Maschinen mit zwei Personen besetzt. „In der Deutschen Meisterschaft fliegt eine Schweizerin mit, die allein im Flieger sitzt

und die Aufgaben ohne Hilfe bewältigen muss.“ Das sei im nationalen Wettbewerb erlaubt, während bei internationalen Meisterschaften nur zweiköpfige Teams zugelassen sind. „Das ist aber schon recht viel, was sie sich da aufbürdet.“ Denn die Aufgaben haben es in sich: „Jede Mannschaft bekommt zwei Karten und einen Satz Fotos von Objekten, die als Wendepunkte überflogen oder aber im Verlauf des Fluges erkannt werden müssen“, erläutert Frank-Stever. Das sind als Wendepunkte an einem Wettbewerbstag vielleicht nur Kirchen, am nächsten Brücken

und am dritten Bahnübergänge. Der Zeitpunkt für den Überflug ist für jedes Flugzeug auf die Sekunde genau festgelegt – und ein mitgeführter Datenrekorder erfasst die tatsächliche Zeit. Der Rekorder ist auch das einzige erlaubte elektronische Gerät an Bord: „Navigiert werden darf nicht mit dem iPad, sondern nach alter Sitte nur mit Karte und Kursdreieck.“ Und nebenher müssen anhand der mitgegebenen Fotos noch weitere Objekte entlang der Flugroute identifiziert werden. Geprüft wird das Ganze von einer Ziellandung, die auf oder möglichst nah an einem drei mal

zwölf Meter messenden weißen Balken auf der Landebahn erfolgen muss. „Bei Abweichungen gibt es Strafpunkte.“ Die Durchschnittsgeschwindigkeit auf der jeweils 167 Kilometer langen Strecke richtet sich nach dem Flugzeugtyp und wird individuell festgelegt. „Die schnellen Flieger starten zuerst und die langsameren dahinter, damit es unterwegs nicht zu gefährlichen Situationen durch Überholmanöver kommt“, so Frank-Stever. Gekürt werden die Sieger beider Wettbewerbe am Sonnabend im Handwerkerhaus.  
 Stefan Petersen

# „Wir sind frei und prüfen alle Varianten“

Dockkoog: SPD und CDU wollen keine Neugestaltung mit Öffnung des Deiches / Projektgruppe bleibt gelassen und macht einfach weiter

**HUSUM** Das Vorgehen von SPD und CDU sei zu respektieren – „gleichwohl ist es unglücklich. Aber ich bin überzeugt, dass wir trotzdem einen guten Bericht vorlegen werden“. Mit diesen Worten reagierte Dr. Hans-Ulrich Rösner, Leiter des WWF-Wattenmeerbüros, auf einen Beschlussvorschlag aus den beiden großen Fraktionen für die morgige Sitzung des Umwelt- und Planungsausschusses zur Neugestaltung des Dockkooges. Rösner arbeitet in der Projektgruppe mit, die zu diesem Thema seit April 2015 vier Vorschläge erarbeitet hat. Nun fordern die städtischen Sozial- und Christdemokraten die beiden Varianten, die auf einer Öffnung des Landesschutzdeiches basieren – mit der Option, eine Warft und einen neuen Deich auf Porrenkooglinie zu bauen – sofort zu verwerfen (wir berichteten). Dieser Antrag war von SPD-

Fraktionschef Horst Bauer im vergangenen Ausschuss angekündigt worden. Und so hat sich die Projektgruppe zu diesem Vorstoß bereits positioniert. „Wir sind einhellig der Ansicht, dass wir unsere Arbeit fortführen werden – und wohl bis Ende September alle vier Varianten fachlich bewertet und abgewogen haben, sodass sich wahrscheinlich

alles auf zwei Ideen reduzieren wird“, erklärte Hans-Ulrich Rösner auf Anfrage unserer Zeitung. Diese Vorschläge müssen natürlich nicht die von SPD und CDU gewünschten sein. Denn: „Wir sind frei“, verwies er darauf, dass die Gruppe kein Gremium von Politik und Verwaltung ist, sondern im Zusammenhang mit dem durch das Bundesumwelt-

ministerium geförderten Projekt „PiKKoWatt“ gegründet worden ist – die Abkürzung steht für Pilotmaßnahmen zur Klimaanpassung mit Kommunen in der schleswig-holsteinischen Wattenmeer-Region. Mit dem „Piloten“ engagiert sich der WWF für eine „naturverträgliche Klimaanpassung“ des Weltnaturerbes. „Wir haben uns auf die Zusammenarbeit mit dem kommunalen Bereich festgelegt und wollen einen Kompromiss finden“, betont der WWF-Chef. Mit im Projektgruppen-Boot sitzen neben der Stadt Husum und dem WWF: die Bürgerinitiative Dockkoog, die Nordsee-Tourismus-Service GmbH, der Husumer Wirtschaftskreis, die Industrie- und Handelskammer Nordfriesland, die Untere Naturschutzbehörde beim Kreis Nordfriesland sowie der Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz (LKN). Rösner hofft, dass sich die

Stadtpolitiker „kreative Offenheit“ bewahren und am Ende über alles diskutieren werden. In zwei Punkten korrigierte er die Fraktionschefs Horst Bauer (SPD) und Christian Czock (CDU). Die Warft („Husumer Hallig“) solle nicht an der Dockkoog-Spitze entstehen – „es geht um die ‚Linse‘ hinter dem Deich“. Und zum SPD/CDU-Argument „Zeitdruck“ mit Blick auf touristische Konkurrenz zitierte er den LKN-Direktor Dr. Johannes Oelerich, der einen voraussichtlichen Baubeginn für eine Deichverstärkung mit „nicht vor 2020“ terminiert hatte. „Daran ändert sich doch nichts.“ Hans-Ulrich Rösner ist zuversichtlich, dass der Dockkoog bundesweit für Investoren attraktiv bleibt. Er stellte in Aussicht, dass der WWF selbst seine Fühler ausstrecken wird – denn: Ein „Nullachtfünfzehn-Langweilerbau“ dürfe nicht die Lösung sein. sis



Ein attraktiver Naherholungsbereich: der Dockkoog.

HEYSE